

Artenvielfalt in der Agrarlandschaft fördern

## Pflanzenvielfalt gefährdet – neue Rote Liste erstellt

Rote Listen sind ein wichtiges und bewährtes Instrument, um eine Übersicht der im Land vorkommenden Tier- und Pflanzenarten zu präsentieren und ihre Bestandssituation und Gefährdung zu bewerten. Nach der inzwischen etwa 15 Jahre zurückliegenden letzten Bearbeitung der Farn- und Blütenpflanzen hat das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) nun eine aktuelle Bearbeitung der knapp 1.700 Pflanzensippen des Landes herausgegeben.

Seit der letzten Bearbeitung der Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins, die im Jahre 2006 erschienen ist, hat sich nicht nur die Datenlage deutlich verbessert und haben taxonomische Neueinordnungen stattgefunden, sondern auch die Methodik der Roten Listen wurde bundeseinheitlich weiterentwickelt. Dies machten eine Neuauflage notwendig. Für die nun fünfte Fassung der Roten Liste konnten die Bearbeiter unter anderem auf eine mehrere Hunderttausend Funddaten umfassende gemeinsame Datenbank des Landes und der AG Geobotanik und zusätzliche Daten in einem Onlineportal sowie neue Erfassungsdaten aus Kartierungen und Gutachten zurückgreifen.

Autorin der zweibändigen Schrift „Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste“ ist, unter Mitwirkung zahlreicher weiterer schleswig-holsteiner Pflanzkundler, die Botanikerin Dr. Katrin Romahn, die auch bereits an der vorhergehenden Bearbeitung mitgewirkt hatte. „Wir haben in der vorliegenden Liste alle im Land vorkommenden und etablierten Pflanzensippen anhand der nun bundeseinheitlich und für alle Roten Listen anzuwendenden Kriterien bewertet und in einer umfangreichen Tabellenübersicht dargestellt“, so die Biologin. Die Bewertung erfolge nach der aktuellen Häufigkeit, dem langfristigen und kurzzeitigen Trend der Bestandsentwicklung und möglicher besonderer Gefährdungsfaktoren der einzelnen Sippen. Hieraus ergab sich für jede Pflanzensippe die Einstufung in eine der sechs Ge-



Das ehemals sehr häufige Wiesenschaukraut ist mittlerweile in vielen Bereichen deutlich zurückgegangen.

fährdungskategorien von 0 (ausgestorben) über 1 (vom Aussterben bedroht), 2 (stark gefährdet), 3 (gefährdet) bis hin zu G (Gefährdung anzunehmen) und R (extrem selten). Weitere Kategorien sind V (Vorwarnliste) und D (Daten unzureichend) sowie die Zuordnung zu im Land ungefährdeten Pflanzensippen.

Ergänzend zur Hauptliste der Farn- und Blütenpflanzen des Landes enthält die Schrift auch eine Liste der unbeständigen und in Ein-

bürgerung begriffenen Sippen sowie eine Liste derjenigen Pflanzen, für die Schleswig-Holstein oder Deutschland eine besondere nationale oder internationale Verantwortung besitzen oder die einem besonderen gesetzlichen Schutz unterliegen. Der von den Botanikern verwendete Begriff der Sippen entspricht in weiten Teilen dem der Art, ist aber insgesamt umfassender und schließt Unterarten, Varietäten und nicht ganz klar trennbare Arten mit ein.

### Übersicht der Gefährdungssituation

In der Bilanz ergibt sich, dass von den 1.545 Pflanzensippen (gerechnet ohne die gesondert bearbeiteten 131 Brombeersippen in Schleswig-Holstein) 694 Sippen sich in einer der Gefährdungskategorien befinden. Das entspricht einem Anteil von 45 % gefährdeter Pflanzen. Ein direkter Vergleich mit der letzten Bearbeitung wird als schwierig erachtet, da die Datenlage und



Die artenreichen Sumpfdotterblumenwiesen sind selten geworden. Die im Frühjahr gelb blühende Sumpfdotterblume selbst gehört inzwischen auch zu den gefährdeten Sippen (Kategorie 3). Fotos: Hans-Dieter Reinke



auch die Einstufungskriterien sich gegenüber der Bearbeitung von 2006 verändert haben.

## 20 Wiederentdeckungen, zehn ausgestorben

Als positiv wird vermerkt, dass 20 Sippen, die als verschollen galten, durch erhöhte Erfassungsaktivitäten wiedergefunden werden konnten, wozu beispielsweise der Ruprechtsfarn, die Heidesegge und der Finkensame gehören. Allerdings konnten auch zehn Sippen, wie beispielsweise das Gottesgnadenkraut oder der Sumpf-Kranzian, nicht mehr gefunden werden und gelten nun als in Schleswig-Holstein ausgestorben. Neben einigen Verbesserungen in der Bewertung wurde allerdings eine ganze Reihe von Sippen erstmals als gefährdet eingestuft oder in der Gefährdungsstufe höher eingeordnet. Dies gilt zum Beispiel für die Besenheide, den Riesenschachtelhalm, den Hornklee, die Einbeere, den Steifen Augentrost, die Grünlüche Waldhyazinthe, das Leberblümchen sowie zahlreiche weitere.

Einige früher sehr häufige und verbreitete Pflanzen, wie das Wiesenschäumkraut oder die Sumpfdotterblume, gehören mittlerweile auch zu den gefährdeten Pflanzensippen des Landes.

Lebensräume, die durch alte Nutzungsformen und ein niedriges Nährstoffniveau geprägt sind, beherbergen wichtige Artengemeinschaften, wobei auch viele der besonders gefährdeten Arten dazu gehören. Beispiele hierfür sind Heiden, Borstgrasrasen, feuchte Dünen, arten- und strukturreiches sowie mesophiles Grünland, Niedermoore, Mager- und Trockenrasen, spezielle Küstenlebensräume, dichte Knicks und naturnahe Wälder. Manch seltene Pflanzenspezies ist aber mittlerweile auch im Siedlungs-, Garten- oder Dorfbereich oder an Wegrändern zu finden, vorausgesetzt, diese sind nicht zu intensiv bearbeitet und den Wildpflanzen wird eine Chance gegeben, sich zu entwickeln.

## Was sind Gefährdungsfaktoren?

Neben den allgemein bekannten Gefährdungsfaktoren für die Pflanzen wie Entwässerungen, Siedlungs- und Straßenbau, frühere Heide- und Moorkultivierungen und so weiter werden zwei Aspekte für den Rückgang und die Gefährdung der Pflanzensippen des



Die hübsch blau blühende Wegwarte wächst an Straßen- und Wegrändern und steht auf der Vorwarnliste.

Landes besonders herausgestellt: die Stickstoffeinträge als Ursache des Artenrückgangs und die Auswirkungen des Klimawandels. Durch den hohen Stickstoffeintrag aus Landwirtschaft und Verkehr, der auch nahe gelegene Schutzgebiete betreffen kann, werden vor allem einige wenige Stickstoff liebende, konkurrenzstarke Sippen gefördert, während die auf karge, nährstoffarme Standorte spezialisierten Pflanzensippen auf der Strecke bleiben. „Es ist daher eine dringende Aufgabe unserer Zeit, durch verbesserte Agrartechnik und nachhaltigere Wirtschaftsweisen unabsichtliche Stickstoffeinträge zu vermindern“, heißt es in der Roten Liste der Pflanzen. Romahn hält es für wichtig, dass land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die wertvolle artenreiche Lebensräume erhalten, gestärkt werden,

und betont weiter: „Es ist wichtig, dass ökologische Leistung sich für Betriebe lohnt. Dazu gehören attraktive Angebote im Vertragsnaturschutz und eine gemeinsame EU-Agrarpolitik, die Naturschutzleistungen angemessen honoriert.“ Dies unterstreicht auch der Direktor des LLUR, Matthias Hoppe-Kossak, in seinem Vorwort zur Roten Liste, besonders im Hinblick darauf, dass zirka 70 % der Landesfläche landwirtschaftlich genutzt werden: „Der Artenschutz kann daher nur im Zusammenspiel mit der Landwirtschaft funktionieren“, sagt der Landesamtschef.

## Der Klimawandel ist offensichtlich

Auswirkungen des Klimawandels beispielsweise auf den jahreszeitlichen Verlauf der Pflanzenentwicklung sind schon offensichtlich und es ist zu erwarten, dass Extremereignisse, zu denen auch Dürren und Überschwemmungen gehören, sich auswirken. Davon sind die Land- und Forstwirtschaft mit ihren Kulturpflanzen in ähnlicher Weise beeinflusst wie auch die Wildpflanzengesellschaften. Kühleres Klima und feuchtere Lebensbedingungen bevorzugende Pflanzensippen könnten sich zusätzlichen Gefährdungsfaktoren gegen-

übersehen. Romahn vermutet, dass „beispielsweise boreal-submontane Arten sowie Arten der Hochmoore, Quellen und Feuchtlebensräume besonders sensitiv auf den Klimawandel reagieren könnten“.

So können sich auch immer wieder neue, mitunter komplexe Gefährdungsfaktoren für die Pflanzenlebensgemeinschaften entwickeln, oder bestehende können sich verschärfen, aber es muss vonseiten des Naturschutzes auch nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.

## Wassermanagement überdenken

So müsse angesichts des Klimawandels das bisherige Wassermanagement dringend überdacht werden, sagt Romahn. Viele artenreiche Lebensräume könnten durch Austrocknung verschwinden, wobei die zunehmenden Trockenphasen auch für die Landwirtschaft ein großes Problem darstellen. Und die Botanikerin wünscht sich „smarte“ Lösungen für die Zukunft, um einerseits genügend Wasser in der Landschaft zu halten, aber um andererseits auch rasch auf Starkregenereignisse reagieren zu können.

Die Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins (2 Bände) kann beim LLUR unter der Tel.: 0 43 47-704-230 oder per E-Mail unter [broschueren@llur.landsh.de](mailto:broschueren@llur.landsh.de) für 5,- € (beide Hefte zusammen zuzüglich Porto) bezogen werden. Diese Liste und weitere sind kostenfrei als PDF-Dateien erhältlich unter: [umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html](http://umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html)

Hans-Dieter Reinke  
freier Autor



Die heute ausgestorbene Kornrade war früher verbreitet im Wintergetreide anzutreffen.